



Drei strahlende junge Frauen bei der „Flower Ceremony“ nach der Monobob-Entscheidung gestern nachmittag. Zu erkennen sind von links: Celine Harms aus Schameder, Viktoria Cernanska und Georgeta Popescu. Foto: IBSF

# Olympia-Bronze für Celine Harms

**ST. MORITZ** Monobob-Pilotin aus Schameder weint im Ziel vor Glück und Freude

*Nach dem 1. Lauf war sogar die Silbermedaille zum Greifen nahe.*

sz ■ Im Ziel wusste Celine Harms vom BSC Winterberg nicht, ob sie lachen oder weinen sollte. Und dann übermannten sie die überwältigenden Gefühle doch, und sie ließ ihren Tränen freien Lauf. Bei den Youth Olympic Winter Games in der Schweiz holte die 16-jährige Wittgensteinerin gestern die Olympische Bronzemedaille und schrieb damit zugleich auch ein Stück Sportgeschichte, denn dies waren die ersten Medaillen, die bei den zum 4. Male ausgetragenen Olympischen Jugend-Spielen in der Sportart Monobob vergeben wurden.

Irgendwann in all dem Trubel konnten ihre Eltern, die am Donnerstag in den Schweizer Nobel-Skiort St. Moritz ange-reist waren, ihre Tochter überglücklich in die Arme schließen und am späteren Nachmittag die sogenannte „Flower Ceremony“ aus vollen Zügen genießen. Dabei gab es für die erfolgreichen Fahrerinnen neben Blumen auch das Maskottchen der Winterspiele. Richtig emotional wird es dann noch einmal heute Abend bei der offiziellen Siegerehrung auf der Medal Plaza in St. Moritz.

Olympiasiegerin bei den jugendlichen Monobob-Pilotinnen wurde die favori-sierte Rumänin Georgeta Popescu, die in den beiden Läufen auf der berühmt-berühmtesten Natureisbahn in St. Moritz von ihren mit Abstand besten Startzeiten profitierte und diesen Vorsprung zweimal als Laufsiegerin ins Ziel rettete. Doch dahinter saß ihr bereits Celine Harms im Nacken. Die Gymnastin zeigte einen sehr starken 1. Lauf und hatte als zweit-schnellste Pilotin nach 1:13,68 Minuten

Fahrtzeit nur 24 Hundertstelsekunden Rückstand auf die Rumänin.

„Das hat dann meine Nervösität noch ein wenig gesteigert, weil ich schon realisiert habe, dass eine Medaille für mich drin sein könnte“, meinte Celine Harms gestern am SZ-Telefon. Ein kleiner Rückschlag war dann aber schon das Ergebnis der Bob-Auslosung, denn die junge Wittgensteinerin bekam ausgerechnet den Bob zugelost, der ihr im Training am meisten Probleme bereitet hatte. „Ich habe gedacht, das darf doch jetzt nicht wahr sein“, meinte sie. Dazu muss man wissen, dass für die Fahrerinnen 18 theoretisch baugleiche Schlitten zur Verfügung stehen, diese sich aber in Nuancen, wie z. B. bei den Kufen, dann eben doch voneinander unterscheiden. In der vergangenen Trainingswoche hatte Celine Harms auch einige durchwachsenere Läufe hingelegt und sich zwischenzeitlich schon gefragt: „Warum bin ich eigentlich hier?“ Doch die beiden Bundestrainer Rene Tierfelder und Wolfgang Hoppe gaben der deutschen Nr. 1 im Monobob immer wieder gute Tipps, so dass sich die Trainingsergebnisse um so mehr stabilisierten, je näher es zum gestrigen Renntag ging.

Ähnlich wie Skeleton-Pilotin Jacqueline Lölling gehört Celine Harms zu den größeren und kräftigeren Fahrerinnen, was ihr beim Start ein wenig zum Nachteil gerät, jedoch holt sie im unteren Teil dank höherer Fahrgeschwindigkeit immer mehr auf. So hatte Celine Harms im 1. Lauf am Ende mit 129,49 Sekunden die höchste Geschwindigkeit aller Fahrerinnen aufzuweisen! Doch natürlich saß ihr die Slowakin Viktoria Cernanska im Nacken, die sich im 2. Lauf am Start noch einmal deutlich verbesserte. Zu ihren Startzeiten meinte Celine Harms: „Ich war die ganze Woche über mit meinen Startzeiten nicht zufrieden, wollte eigentlich mit einer 6,30 anlaufen,

doch ich war eigentlich immer eine Zehntelsekunde langsamer.“

So wusste sie am Start des entscheidenden zweiten Durchgangs natürlich, dass die zuvor drittplatzierte Slowakin eine starke Zeit vorgelegt hatte, nämlich die bis dahin zweitschnellste überhaupt. „Die Silbermedaille habe ich praktisch in der Zielkurve verloren, weil ich sowohl kurz davor als auch kurz danach noch eine leichte Bande mitbekommen habe“, kommentierte Celine Harms das hauchdünne Endergebnis, das der Slowakin mit einer Hundertstelsekunde Vorsprung die Silbermedaille bescherte. Als Vierte rundete die Thüringerin Maja Wagner das gute Abschneiden des deutschen Monobob-Teams ab. Und auch für Celine Harms war der Verlust der Silbermedaille schon wenig später nicht mehr so wichtig: „Ich kann es noch gar nicht fassen und werde es vielleicht erst morgen realisieren, dass ich bei den Olympischen Jugendspielen eine Medaille gewonnen habe!“

Nach vielen Interviews hatte die Bronzemedaillegewinnerin dann am Abend mal ein wenig Zeit, um in der Ferienwohnung der Eltern ein bisschen runter zu kommen. Nach der heutigen offiziellen Siegerehrung geht es dann morgen mit den Eltern zurück ins Wittgensteiner Land, denn schon am Donnerstag holt der Schulalltag in Bad Berleburg die junge Sportlerin wieder ein.

Und wie geht es danach weiter? „Wir machen jetzt erst einmal drei Wochen Pause. Vielleicht mache ich aber auch noch ein paar Trainingsfahrten in Winterberg. Danach beginnt schon wieder das Athletiktraining. Ich habe vor, im nächsten Winter einen Zweierbob zu steuern. Das werde ich aber in aller Ruhe mit meinem Heimtrainer Alexander Neagu demnächst besprechen.“

Keine Frage: Bronze in St. Moritz war wohl erst der Anfang...